Friedens-Sternmarsch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **69 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom Elend der Wissenschaften

Als Freidenker wissen wir, dass die Naturwissenschaften die Befreiung des Menschen von Aberglauben und religiöser Mystik fördern und die Technik den Menschen dienen kann. Heute jedoch besteht die akute Gefahr, dass der – dank den Naturwissenschaften – erzielte «Fortschritt» uns alle ins Verderben stürzen kann. Die Entdeckung des Atoms und die Verwirklichung der Atomspaltung brachten uns, da kriegerisches Machtstreben immer noch als normales Verhalten gilt, die Atombombe.

Als ich vor 25 Jahren in England am Ostermarsch gegen Atomwaffen teilnahm, ging es uns Teilnehmern aus der Schweiz auch darum, bei uns daheim zu erreichen, dass die Armee auf Atomwaffen verzichte. Dass auch die «friedliche» Anwendung der Atomspaltung, die Erzeugung von Atomenergie, alles Leben auf unserem Planeten zerstören kann, ahnte ich damals nicht.

Heute gibt es auf der Welt, neben unzähligen Atomwaffen, über 300 Atomkraftwerke. Wohin mit den Abfällen, den radioaktiv verseuchten Brennstoffstäben? Hierzu meinen auch viele Freidenker, dass die Wissenschaft bestimmt eine Lösung finden werde, da wir Atomenergie – pardon, heute sagt man «Kernenergie» – einfach bräuchten. Dem Verzicht auf weitere Atomkraftwerke stimmten allerdings «nur» 45 Prozent der Stimmenden im Herbst 1984 bei. Doch die Auswirkungen der künstlichen Strahlungen treffen nicht nur die 55 Prozent Atomkraftbefürworter, sondern alle. Und neue Erkenntnisse werden dem Volk verschwiegen.

Wer Bescheid wissen will, dem sei das Buch von Ralph Graeub: «Der Petkau-Effekt und unsere strahlende Zukunft» empfohlen (Zytglogge Verlag, 213 Seiten, Fr. 29.–).

Der Autor, welcher an der ETH Zürich Chemie studierte und später jahrelang in Umweltschutzkommissionen tätig war, fasst in einer auch für Laien verständlichen Sprache zusammen, was in den letzten Jahrzehnten erforscht und was verschwiegen wurde.

Als Freidenker wissen wir, dass neue Erkenntnisse in der Geschichte der Menschheit oft unterdrückt wurden; denken wir nur an Galileo Galilei; der 1633 von der katholischen Kirche zum Widerruf seiner Erkenntnisse gezwungen wurde. Erschreckend ist nun, dass auch heute, seit 1972, eine Entdeckung des kanadischen Wissenschafters A. Petkau praktisch totgeschwiegen wird. Die Entdeckung zeigt, dass andauernde kleine Strahlendosen, wie sie auch durch die Emissionen aus Atomanlagen auf die Umwelt einwirken, hundert- bis tausendmal gefährlicher sein können als kurze hohe Strahlendosen. Der Petkau-Effekt auf unsere Körper und alle Lebewesen, auf die Pflanzenwelt und den Boden ist derart, dass auf alle Erzeugung künstlicher Strahlungen sofort verzichtet werden müsste. Das Elend der Wissenschaft ist gross. Ihre Erkenntnisse können totgeschwiegen werden. Oder man kann sie missbrauchen. Von den Wissenschaftlern hängt es ab, ob die Wissenschaft in Zukunft im Dienste des Menschen arbeitet oder missbraucht werden kann. Ein hoffnungsvolles Zeichen setzen die Ärzte, die sich in der Vereinigung zur Verhütung des Atomkrieges organisiert haben und offen bekennen, dass kein Arzt helfen könnte, wenn ein solcher Krieg ausbricht.

Doch auch ohne Atomkrieg ist das Leben durch die künstliche Strahlung und die Missachtung wichtiger ökologischer Prinzipien gefährdet. Die älteren und insbesondere die jungen Menschen, deren Zukunft auf dem Spiel steht, können sich hier einsetzen. Statt die Wissenschaft zu verurteilen, auszusteigen und zu resignieren, gilt es subito natürliche Ökosysteme verstehen zu lernen und sich für sie einzusetzen. Das Buch von Ralph Graeub kann hierzu von Nutzen sein.

L. B.

Friedens-Sternmarsch

10.30 Uhr, von Rheinfelden per Schiff
10.30 Uhr, von Lörrach/Stetten, BRD
10.30 Uhr, von Huningue, France
grenzüberschreitend nach Basel

Ab 13 Uhr Friedensfest auf dem Areal und in den Räumen des Bäumlihofgymnasiums
- Festwirtschaft
- Informationsmarkt
- Foren
- Diskussionen
- Podium
- Filme

Hauptredner:
- Prof. Dr. Robert Jungk
- Prof. Dr. Hoimar von Ditfurth

Ostermarsch Basel-Dreyeckland

1986 wurde von den Vereinten Nationen zum «Jahr des Friedens» erklärt. Angesichts der ungehemmten weltweiten Aufrüstung wird das friedliche Zusammenleben der Völker je länger, je mehr gefährdet. Hier gilt es ein Zeichen zu setzen, von den Regierungen endlich konkrete Schritte und Initiativen in Richtung Rüstungsstopp und Abrüstung zu verlangen. Denn geredet und verhandelt wird seit Jahrzehnten, ohne dass konkrete Verbesserungen sichtbar würden.

Das internationale Ostermarschkomitee Basel-Dreyeckland ruft deshalb alle auf, am Internationalen Ostermarsch im Dreyeckland am 31. März 1986 teilzunehmen. (Siehe nebenstehendes Kästli.)